

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Lieder nebst ihren Melodien

Vaterlands- und Bundeslieder, Kriegs- und Heldenlieder nebst
Festgesängen für Siegestage

[Leipzig], 1830

104. Weh dir, mein Vaterland!

[urn:nbn:de:bsz:31-140588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140588)

103. Lied der schwarzen Freischaar.

Weise: Bekränzt mit Laub &c.

Ins Feld, ins Feld! die Nachgeister mahnen, auf,
deutsches Volk, zum Krieg! ins Feld, ins Feld! hoch flat-
tern unsre Fahnen, sie führen uns zum Sieg.

2. Klein ist die Schaar; doch groß ist das Vertrauen
auf den gerechten Gott! wo seine Engel ihre Westen bauen,
sind Höllektünfte Spott.

3. Gebt kein Pardon! Könnt ihr das Schwert nicht
heben, so würgt sie ohne Scheu; und hoch verkauft den
letzten Tropfen Leben! der Tod macht Alle frei.

4. Noch trauern wir im schwarzen Rächerleide um
den gestorb'nen Muth; doch fragt man euch, was dieses
Noth bedeuete; das deutet Frankenblut.

5. Mit Gott! — Einst geht hoch über Feindes Lei-
chen der Stern des Friedens auf; dann pflanzen wir ein
weißes Siegeszeichen am freien Rheinstrom auf.

Th. Körner.

104.

(Ohne Weise.)

Weh dir, mein Vaterland! sie haben deine Rechte
frech gerreten, geschändet wird dein heiliges Gesez. — Wo
blüht's, was deine Söhne blutig sä'ten? — Kaum kriecht's
noch durch ein weibisches Geschwäg, kaum tönt es noch in
freier Söhne Klagen, und Jeder kann mit vollem Rechte
sagen: Weh dir, mein Vaterland!

2. Weh dir, mein Vaterland! Gern wollten deine
Söhne dir erwerben, was Noth dir thut in dieser trü-
ben Zeit, daß ihre Enkel nicht das Böse erben, daß bess'rer
Sinn erglühe weit und breit; doch Alles stürmt, die Saa-

ten zu zertreten, und wild erseufzend stöhnt es in Gebeten; Weh u. s. w.

3. Weh dir, mein Vaterland! Verachtung brandmarkt deine Freiheitssehne, denn Kriechen ist jetzt Deutscher Loosungswort, und in der Knechtschaft seiler, niedrer Fröhne, da sucht der Große all sein Heil und Hort. Nur Herren wollen herrschen über Knechte in der Entweihung aller Menschenrechte. — Weh u. s. w.

4. Weh dir, mein Vaterland! Entflohen ist die alte deutsche Treue, die alte Redlichkeit und Biedertät; und wer den bessern Geist und Sinn auf's Neue begründen will im Wechselstanz der Zeit, der wird wohl noch bestraft ob dem Beginnen, damit wir ja das Bess're nicht gewinnen. — Weh u. s. w.

5. Weh dir, mein Vaterland! Dein sonst so gutes Volk ist schlecht geworden, versiegt ist deines Muthes hohe Kraft, und Frevler giebt's, die alles Wahre morden, die Alles tödten, was der Gute schafft; bald wirst du der Verachtung Gifte trinken, und grausend wird's von deinen Eichen winken: Weh u. s. w.

6. Heil dir, mein Vaterland! Noch giebt es Helden, welche für dich schlagen, die für dich glüh'n in hoher Liebesglut, die Alles für die gute Sache wagen, die freudig opfern all' ihr Gut und Blut. Und muthig klingen ihre Saitenklänge, und kräftig tönen ihre freien Sänge: Heil dir, mein Vaterland!

7. Heil dir, mein Vaterland! Es ist erwacht im starcken Jünglingsherzen ein heiliges Gefühl für Recht und Pflicht, und tröstend liegt es neben unsern Schmerzen in

unsrer Brust, und wir erzittern nicht; und ob des Lebens Sturm uns hart umdräue, begeistert rufen wir hinaus in's Freie: Heil dir, mein Vaterland!

8. Heil dir, mein Vaterland! Schon wankten deine starken, heil'gen Eichen, schon nah'te uns der Feind im Siegeslauf; doch über deiner Söhne blut'ge Leichen ging dir der Morgenstrahl der Freiheit auf. Noch dämmert es, — bald wird es herrlich tagen, und dann kann freudig jeder Freie sagen: Heil dir, mein Vaterland!

9. Heil dir, mein Vaterland! Nicht suchen wir in der Empörung Flammen die Freiheit, wie so Mancher glauben mag; nein, alle Braven, die von Hermann stammten, sie suchen unsrer Freiheit lichten Tag im Untergang der Willkühr und der Lüge, daß nur das Recht, daß nur die Wahrheit siege. Heil dir, mein Vaterland!

10. Heil dir, mein Vaterland! mit Flammenschrift ward's uns in's Herz geschrieben: die Tugend schützen und Gesetz und Recht, das Vaterland mehr, als uns selbst, zu lieben, ein Freier sein, zu strafen jeden Knecht. Und freudig schallt's durch unsre muth'gen Reihen, und freudig tönt's vom Munde jedes Freien: Heil dir, mein Vaterland!

Leop. Haupt,
weil. Bursch in Leipzig.

Zuerst in den Deutschen Burschensängen, Leipzig 1849.

105. Was uns bleibt.

(Sprachlied.)

Was uns bleibt, wenn Deutschlands Säulen brechen,
wenn der Götter Stimme trügt, wenn der Menschheit
Wunden sich nicht rächen, wenn das heiligste Vertrauen